

II. 1. Wo liegt Südthüringens Kornkammer und Gemüsegarten und warum kann diese Landschaft so genannt werden?

Als Kornkammer Südthüringens kann das nordfränkische Hügelland bezeichnet werden. Dasselbe breitet sich südlich der Werra aus und erstreckt sich von der Rhön bis zu den Henneberger Höhen. Durch die Haß- und Gleichenberge, die vom Mainie bis zur oberen Werra streichen, wird das Hügelland in eine östliche und westliche Landschaft gegliedert. Das westliche Hügelland wird der Grabfeldgau genannt. Er wird von der fränkischen Saale durchströmt, der von den umliegenden Gebirgen und Höhenzügen viele Nebenflüsse zueilen.

Den Osten des Hügellandes nimmt die Coburger Pflege ein. Diese bildet die Oberstufe der großen fränkischen Mulde und wird von der Th und ihren zahlreichen Zuflüssen durchschnitten.

Die fränkische Mulde zeichnet sich durch große Fruchtbarkeit aus. Da trägt der ergiebige Boden wogende Weizen- und Gerstenfelder; da schaut das Auge ausgedehnte Hopfengärten; da ziehen sich an den Hängen freundliche Obstaine hin; da rankt sich am sonnigen Abhange auch die Rebe empör; da bedecken den Boden auch ausgedehnte Gemüseanlagen, auf denen die verschiedensten Gemüsepflanzen gedeihen.

Sachliche Vertiefung: Wie kommts wohl, daß zwischen Rhön und Thüringerwald eine so große Mulde sich ausbreitet? — Wie ist es zu erklären, daß die Mulde durch einen Querrücken geteilt wird? — Wie mag dieser Querrücken entstanden sein? — Woher rührt die hügelige Beschaffenheit der Mulde?

2. Woher rührt die Fruchtbarkeit der fränkischen Mulde und was hat sie zur Folge gehabt?

Der Boden der fränkischen Mulde baut sich vorwiegend aus Keuper auf, der eine fruchtbare Ackerkrume liefert. Infolge der tiefen und geschützten Lage der Mulde herrscht hier ein mildes Klima. Infolgedessen steht die Bodenkultur in hoher Blüte, und Acker-, Obst- und Gartenbau bilden die Haupterwerbsquellen der Bewohner.

Inmitten der fruchtreichen Acker, Obstaine und Gemüsegärten liegen viele freundliche Siedelungen, doch sind die meisten derselben von geringer Größe. In dem östlichen Hügellande hat sich Coburg zur Hauptstadt der Landschaft entwickelt. (Bild!) Coburg liegt an der Th und zählt gegen 24 000 Einwohner, berühmt ist es durch seine Biere, Porzellan-, Ton- und Korbwaren. Außer Coburg hat noch Neustadt durch seine Spielwaren Berühmtheit erlangt. Die übrigen Orte der Coburger Pflege (Rodach, Heldburg u. a.) sind von untergeordneter Bedeutung. Nur Friedrichshall ist durch seine trefflichen Heilquellen weit und breit berühmt geworden.

Der Grabfeldgau weist keine bedeutenden Orte auf. Unter den Städten des Grabfeldgaus ist das kleine Römhild durch seine Wasaktwerke bekannt geworden.

Im südlichen Teile liegt noch Königsberg i. Fr. An der Saale liegen Neustadt und Rissingen, die durch ihre Heilquellen von Bedeutung geworden sind.

Für den Verkehr bildet die Mulde ein sehr bequemes Durchgangsland. Der Grabfeldgau wird im Westen von der großen Verkehrsstraße durchzogen, die aus dem Werratal nach dem Maintale führt und Reiningen mit Würzburg verbindet. Auch im östlichen Hügelland, in der Coburger Pflege, durchzieht eine bedeutende Verkehrsader die Mulde; es ist die Straße aus dem oberen Werratal ins obere Maintal, von Eisfeld über Coburg nach Richtenfels. Mehrere Kleinbahnen schließen die Hauptorte der Mulde an die beiden großen Verkehrsstraßen an.

Sachliche Vertiefung: Wie kommts, daß die fränkische Mulde nur kleine Orte aufweist? — Wie kommts, daß gerade Coburg sich zur Hauptstadt entwickelt hat? —